

Unser 1. Korsika – Urlaub - inclusive Kurventrainingslager

Hallo – wir sind es – Petra & Ingo.

Wie Ihr seht, haben wir mal wieder von einem **erstem Mal** viel zu berichten (vielleicht interessiert es Euch!).

Wir wollten mit Nobby Esser (Präsi der GWFD) unserem Tour-Guide, seiner Frau Doris und einigen Goldwingern und Freunden – nach Korsika fahren.

Da Nobby schon mindestens 10 Mal auf Korsika war gab es im Vorfeld so manches Treffen mit sehr vielen Bildern (um uns den Mund wässrig zu machen), Hintergrundinformationen, Planung (z.B. wie packe ich – wieviel muss ich meiner Frau wieder ausreden!) und vieles mehr.

Am 5.9.2015 drehten wir (Ich, Ingo, allein, da Petra erst am 12.9.15 mit dem Flieger nachkommen konnte) den Zündschlüssel unser Goldwings um und los ging es zuerst einmal ab nach Lörrach.

Nach einer Zwischenübernachtung fuhren wir weiter über den Grimselpass und Simplonpass mit wunderschönen Ausblicken über die Bergwelt der Schweiz und natürlich auch schon ein wenig „Vorprogramm Kurven“.

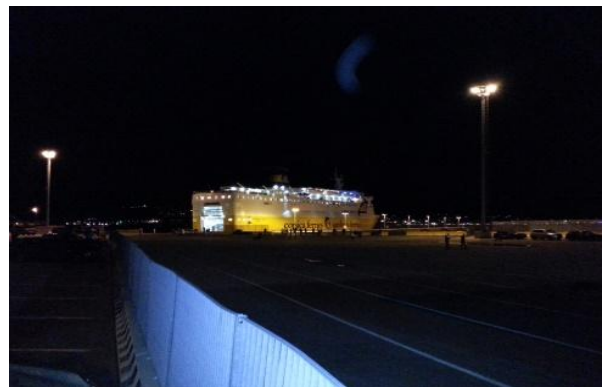


Dort machten wir eine ausgiebige Ruhepause. Ich habe einfach meine Ruhepause abgekürzt, bin den Pass zum Teil runter, um ihn dann wieder rauf zu fahren. Ich wollte

einfach mal ganz für mich allein dieses Kurvenfeeling erleben und habe meiner „Black Lady“ die Sporen gegeben. Wie sagt man so schön: „Einfach nur geil!“.

Dann ging es weiter bis Savona/Italien, um am späten Abend mit der Fähre über Nacht nach Korsika (Bastia) überzusetzen.

Früh am Morgen konnten wir dann in der aufgehenden Sonne unser Urlaubsziel Korsika begrüßen. Wenn man die hohen Berge sah, konnte man schon ein wenig erahnen, was uns dort erwartete. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es dann ab nach Chisonaccia, wo wir unsere Bungalows in einer riesigen Freizeitanlage bezogen. Jetzt war erst einmal auspacken, einrichten, den Strand bzw. das Meer gucken angesagt.



Vor uns ein traumhaft schöner Sandstrand, strahlender Sonnenschein, Wind und ein leicht unruhiges Meer, seitlich von uns konnte man eine hohe Bergkette erkennen und hinter uns Palmen, Swimmingpool und leise Musik. Was will der Mensch denn noch mehr? Wir gingen am Strand entlang, um natürlich erst einmal einen Panaché (Radler) in einer der unzähligen Bars zu trinken.

Danach Mopeds putzen und erste Vorbereitungen für den nächsten Tag treffen, denn Nobby wollte mit uns so eine kleine „Eingewöhnungstour“ starten.

Diese kleine Tour von 175 km verschaffte uns den ersten Eindruck von der Kurvenbeschaffenheit und der grandiosen Landschaften Korsikas. Selbst bei dieser kleineren Tour stellten wir ganz schnell fest, dass diese

Insel ein „El Dorado“ für Motorradfahrer ist – Kurve an Kurve an Kurve. Mein Gott, war das aufregend – was kommt da noch alles auf uns zu, dachten wir, wenn dies erst der Anfang war. Danach folgten diverse kleinere Kennenlernfahrten, mal in den Norden oder ins Innere von Korsika. Immer wieder neue Ausblicke, immer wieder Kurven, Kurven, Kurven.

Am 11.9.15 stieß unser Rheinlandwinger-Kumpel Bernd zu uns, der vorab mal so einige Runden auf Sardinien gedreht hatte und am 12.9.15 holten wir Petra vom Flughafen ab.

Sie wurde mit großem „Tam-Tam“ und einem riesigen „Willkommensbanner“ von uns begrüßt. Ab da konnte ich mit Petra gemeinsam die Insel erleben und mit dem Motorrad erkunden. Es ist ja schon ganz gut, wenn das „Gebabbel“ vom Rücksitz nicht da ist, aber es hat trotzdem irgendwie unheimlich gefehlt, denn zu zweit macht es einfach viel mehr Spaß. Sonntag kamen noch Sylvia und Eric und damit waren wir nun endlich komplett.



Eine weitaus größere Tour von ca. 420 km führte uns quer vom Osten über die Stadt Corte an die Westküste. Bevor wir aber an die Küstenstraße kamen, hieß es zuerst einmal den sogenannten „Kuhpass“ bewältigen. Kuhpass? Im wahrsten Sinne des Wortes – überall Kühe. Man musste überaus vorsichtig fahren, denn hinter jeder noch so kleinen Kurven hielten sich die Tiere auf. Vollkommen entspannt säugten sie ihre Kälber, nein, nicht neben der Straße – mitten auf der Straße. Ja, und ab und zu ließen die Kameraden natürlich auch was fallen, was, wenn man nicht aufpasste, einem Motorrad zum Verhängnis werden könnte. Aber, einfach nur sehenswert! Wir erreichten die Küstenstraße und hatten einen fantastischen Blick auf die Buchten des Städtchens L'Île Rousse und dem unglaublich langen Sandstrand der Stadt Calvi. Weiter ging es Richtung Porto.

Ein Blick von oben auf die Bucht von Porto und die Weite des Meeres – eine wunderbares Erlebnis, da die Sonne uns die nötigen Farbspiele dazu lieferte. Der Golf von Porto zählt zum UNESCO-Weltnaturerbe aufgrund seiner spektakulären Landschaft. Nach einer wohlverdienten Pause brachen wir auf um die „Calanches von Piana“- ein touristisches Muss - zu durchfahren. Bizarre, kaminrote Felsformationen liegen direkt an der engen, kurvenreichen Küstenstraße zwischen Porto und Piana. Unglaublich beeindruckend diese stark zerklüfteten grandiosen Felsen, deren Formen an so manch' eine Phantasiegestalt wach werden ließen.

Wieder Richtung Corte fahrend mussten wir diesmal den „Schweinepass“ befahren. Wie beim „Kuhpass“ wimmelte es hier nur so von Schweinen und Ferkeln. Völlig unbeeindruckt von Autos, Motorrädern

oder Menschen liefen sie in kleineren Gruppen über die Straßen. Auch hier war äußerste Obacht und umsichtige Fahrweise geboten. Danach abwechselnd reizvolle Felslandschaften, saftiggrüne Wälder, unverfälschte verträumte Bergdörfer – einmal tief im Tal liegend, einmal hoch oben auf Felslandschaften thronend. Das Auge musste so viele atemberaubende Eindrücke aufnehmen – man wusste manchmal nicht, wo man zuerst hinsehen sollte.



Die nächste Tour von ca. 270 km führte uns in den Süden der Insel. Wir fuhren immer an der Küste entlang bis der sanfte Küstenstreifen von einem gewaltigen steil ins Meer abfallenden Kreidelfelsen unterbrochen wurde, auf dem die beeindruckende Festungsstadt Bonifacio mit ihrer sehenswerten mittelalterlichen Altstadt thront. Von der Stadtmauer genießt man einen einmaligen Blick bis nach Nordsardinien. Wenn man zum Leuchtturm von Pertusato läuft, erhält man ein unglaublicher Anblick auf Bonifacio. Es macht den Anschein, als fallen gleich die Häuser ins Wasser, weil sie so sehr nah am Felsabgrund auf den Klippen stehen.

Zurück ging es dann wieder über – wie immer – sehr kurvenreiche Straßen, deren Landschaftsumfeld uns aber jede Mühe vergessen ließen.

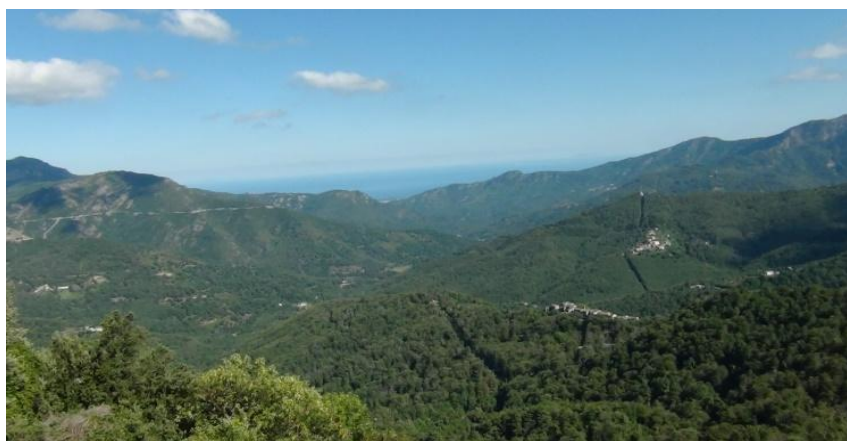


Ein Ausflug – diesmal ca. 365 km - führte uns auf der Küstenstraße zum nördlichsten Teil von Korsika - Cap Corse. Dieser Teil der Insel ragt wie ein Zeigefinger nach oben (siehe Nobby) und von Bucht zu Bucht kann man die sogenannten genuesischen Wachtürme erkennen. Bezaubernde kleine Dörfer und Städte, besonders schöne Strände mit glasklaren, türkisfarbenen Wasser und jede Menge Weinberge machte diese Tour auch wieder zu einem unvergessenen Erlebnis. Von oben zeigte sich dann St. Florent – durch seinen exklusiven Yachthafen auch das korsische St. Tropez genannt – von seiner schönsten Seite.

Danach ging eine Ausfahrt ca. 270 km ins „Valée d’Asco (Asco-Tal) – Zentral-Korsika. Eine 33 km schmale gut ausgebaute Kurvenstrecke führte durch eine lange faszinierend schöne Schlucht. Rechts hatten wir die steilen Felswände – links ging es abwärts – mal mehr, mal weniger – mit einem kleinen, sehr klaren Gebirgsbach. Wir fuhren bis zum Dorf Asco am Fuß des Monte Cinto (2706 m – höchste Erhebung Korsikas), wo wir uns eine wohlverdiente Pause gönnten. Oben angekommen hatte man bei strahlendem Sonnenschein einen gigantischen Rundblick über die Bergwelt Korsikas. Was ein krasser Unterschied zu den weißen Stränden oder den malerischen Waldlandschaften.



Und dann den gleichen Weg zurück. Aber diesmal hatten wir den steilen Abgrund auf der rechten Seite, was Petra zu einer leicht unkontrollierten Schnappatmung veranlasste, die sich dann aber spätestens im Tal wieder beruhigt hatte.



Es kamen dann noch mehrere kleinere Touren, die immer und immer wieder die Faszination und die grandiose Szenerie dieser Insel aufzeigten. Kurven, von denen man träumte, Serpentina, von denen man Alpträumen bekommen konnte – und durch all diese führte und Nobby mit stoischer Gelassenheit nach dem Motto: Ihr schafft das schon. Richtig – wir haben es geschafft und waren allesamt recht stolz auf uns – und wir denken unser Häuptling auf uns auch.

Natürlich legten wir in dieser Zeit auch Ruhetage ein, dann war faulenzten, im Meer baden und sonnen angesagt. 9 Touren mit gefühlten 1 Million Kurven durften wir erleben mit einer Gesamtlänge von ca. 3.000 km – und wir haben, so denken wir, bei weitem noch nicht alles gesehen was diese fantastische Insel zu bieten hat – unglaublich! Umsonst wird diese Insel nicht von den Franzosen „Ile de beauté“ – Insel der Schönheit genannt. Wir können uns auch nur mit allem Nachdruck diesen Worten anschließen. Man findet eigentlich nicht genug Worte um dieser Insel gerecht zu werden. Ein einziger Minuspunkt: wir mussten wieder zurückfahren!

Jedem Motorradbegeisterten können wir diese Insel nur empfehlen, sie ist wirklich einmalig! Fahrt hin und ihr werdet feststellen, dass ihr alles geboten bekommt, was euer Herz begehrt, vor allen Dingen aber Kurven, die besagte Herzen sehr viel höher schlagen lassen. Ihr werdet begeistert sein!

Eines muss man aber wirklich mal hier mit aller Deutlichkeit sagen:

Der Präsi Norbert Esser (Nobby) hat mal wieder in überragender, souveräner Weise als Tour-Guide seinem Namen alle Ehre gemacht. Wie kaum ein anderer hat er es im Gefühl, wie man eine Gruppe sicher durch all diese Kurven bringt, hat trotzdem auf alles ein Auge und korrigiert hin und wieder eine falsche Fahrweise. Unsere wirkliche Hochachtung und ein ganz, ganz herzliches Dankeschön Nobby, dass wir durch Dich diese fantastische Insel näher kennenlernen durften und Du Dir die Zeit für uns alle dafür genommen hast. (Wir Rheinlandwinger würden jetzt sagen: Was wären wir nur ohne unseren Häuptling!) Aber, was wäre unser „Häuptling“ ohne seine „Squaw“? Im Vorfeld hast Du, liebe Doris, Deine Freizeit gegeben, um für uns Bungalows, Fähre und, und, und zu buchen, damit wir es ein wenig einfacher hatten. Ganz toll – viele Dank. Aber auch für all die Touren-Planungen vor Ort, die kurzfristigen Umwege, die dann nur noch nach Karte gingen und all die Kleinigkeiten mit denen Du hier und da zu kämpfen hattest, nochmals unseren aufrichtigen Dank und große Anerkennung.

Am 24.09.2015 ging es dann wieder heim – bye, bye Korsika – mit Sicherheit nicht das letzte Mal. Nobby und Doris sind noch zwei Wochen geblieben (müssen wahrscheinlich noch Kurventraining machen oder sich von uns erholen – hi,hi!)

Wir sagen hier an dieser Stelle „palim – palim“ (das Wort ist nur für Eingeweihte !)
– heißt so viel wie „hallo – hallo“- und viele Grüße an alle die mit uns diese schöne Zeit erleben durften: Unsere Rheinlandwinger Nobby und Doris, Ulrike und Manfred, Bernd, Mario, aber auch an Ute und Rainer (waren mit dem Auto dabei) und Sylvia und Eric (mit einer BMW GS).



Bis zum nächsten Mal
Die „Kurvenerprobten“ und Korsikainfizierten

Petra & Ingo